

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

68 (21.3.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031027)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corrusseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 68.

Sonnabend, den 21. März 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 19. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute Nachmittag zur Theilnahme am kaiserlichen Geburtstage hier eingetroffen und haben sofort den Majestäten ihren Besuch abgestattet. Heute Abend treffen der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh hier ein.

Legationsrath v. Thielau, preussischer Gesandter in Oldenburg, soll, dem „Tageblatt“ zufolge, zum deutschen Vertreter in Marokko bestimmt sein.

Zu Gunsten der Hinterbliebenen der durch das Grubenunglück bei Saarbrücken Betroffenen fordern Berliner Blätter zu Geldsammlungen auf.

Nach einer vom Seniorenconvent getroffenen Vereinbarung soll die dritte Lesung der Dampfersubventionsvorlage am nächsten Montag auf die Tagesordnung gesetzt werden; Dienstag, 24. März, soll der Reichstag vertagt und Dienstag, 14. April, wieder eröffnet werden. Das Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich bis Ende nächster Woche tagen.

Die dritte Verathung der Postdampfervorlage wird, falls bis dahin die Holzölle erledigt sind, am nächsten Sonnabend stattfinden. Die geringen Majoritäten, mit denen die Beschlüsse in zweiter Lesung gefaßt sind, geben das Geseß noch einmal allen Zufälligkeiten und Gefahren preis, und bei den Freunden der Vorlage herrschen einige Besorgnisse, namentlich daß die Mehrheit von elf Stimmen für die australische Linie umfallen könnte. Man weist auf die besonders gute Befegung bei den National-Liberalen, die insgesammt ohne eine einzige Ausnahme am Plage waren, und auch bei den Conservativen hin, und bemerkt mit Verdruß, daß einige Mitglieder dieser Parteien dringender Geschäfte halber nach der zweiten Lesung abgereist sind oder in den nächsten Tagen abreisen müssen, während andererseits die Deutsch-Freisinnigen, das Centrum und die kleinen Gruppen noch genug Reserven haben, die sie zur dritten Lesung heranziehen könnten. Kurz, das Geseß mit Einschluß der australischen Linie ist noch keineswegs gesichert. Andererseits wird freilich auch die Hoffnung ausgesprochen, vielleicht in dritter Lesung die mit einer Mehrheit von nur neun Stimmen abgelehnte afrikanische Linie wieder herstellen zu können. Indessen ist diese Hoffnung angesichts der Sachlage im Reichstage sehr schlecht begründet. Man wird zufrieden sein müssen, das Ergebnis zweiter Lesung definitiv geborgen zu wissen.

Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus London gemeldet wird, hat der deutsch-englische Südbureausschuss die Streiffrage betreffs Neu-Guineas grundsätzlich erledigt. Die Engländer werden ihre Flagge nicht allein von den Inseln Long und Roof und der Huon-Bai zurückziehen, sondern geben auch die

Küste bis zum 8. Grad südlich von Hercules-Bai auf. Damit kann Deutschland zufrieden sein, wenn auch die Küste bis zum Ostcap, die somit in englischen Händen verbleibt, besonders fruchtbar und reich an Cocusnußwäldungen sein soll.

Bei einer größeren Anzahl Socialdemokraten in Frankfurt a. M. fanden am 17. in aller Frühe — vor 6 Uhr — Hausdurchsuchungen nach verbotenen Schriften statt. Die Durchsuchungen wurden von einem, von zwei Schulzeuten begleiteten Polizeikommissar vorgenommen. Außerdem aber waren vor den heimgesuchten Wohnungen Schulzeute postirt worden.

Wie die „Hamb. Börse“ aus London erfährt, erhielt das englische auswärtige Amt die Nachricht, daß eine große Landstrecke östlich und nördlich von Lagos seitens eines in Lagos etablirten Hamburger Hauses erworben ist. Dr. Nachti. all habe daselbst die deutsche Flagge aufgehißt.

Durch die Beschlüsse der dritten Gesamtsitzung des Vissaboner Weltpostcongresses vom 27. Februar sind wesentliche Verbesserungen in Betreff der internationalen Uebereinkunft wegen des Austausches von Postpaketen eingeführt worden. Danach wird in Zukunft das zulässige Meistgewicht der Pakete von 3 auf 5 Kilogramm ausgedehnt, die Verpackung der Pakete unter Werthangabe und gegen Nachnahme zugelassen und die gegenwärtige Beschränkung hinsichtlich des Umfangs der Sendungen, wenigstens soweit eine Seebeförderung nicht in Betracht kommt, beseitigt.

In Oesterreich hat der Ausgang der Verathungen des deutschen Reichstages über die Postdampfersubvention große Befriedigung hervorgerufen, da durch dieselbe die Dampferlinie Alexandria-Brindisi-Trist gesichert erscheint. — Bester Meldung zufolge finden zwischen dem Berliner und Wiener Cabinet neuentens diplomatische Verhandlungen über die Zollfrage statt. Man glaubt, daß es im Plane liege, wesentliche Milderungen für den gegenseitigen Verkehr zu schaffen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. März. Am Ministertisch: v. Maybach, v. Scholz und Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag des Abg. Letocha: „Die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher zum Gegenstande hat: 1) die Schiffarmachung auch des oberen Theils der Oder von der Meise-Mündung zunächst bis Kofel stromaufwärts, 2) die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße von der Oder bei Fürstberg ausgehend nach der Oberspree bei Berlin.“

Abgg. Letocha, Graf v. Saurma, Münzer, Goldschmidt, Meyer-Breslau und v. Schenkenborff wiesen darauf hin, daß

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März. Am Tische des Bundesrathes v. Burchard u. A. Später v. Bötticher.

Die zweite Verathung der Zolltarifnovelle — Holzölle wird fortgesetzt.

Abg. Dirichlet (Dfr.) wendet sich zunächst gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Dm. Derselbe habe die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die Erhöhung der Holzölle mit noch größerer Majorität beschloffen werden würde, als die der Kornölle, denn das Holz sei ein nothwendiges Nahrungsmittel, wie das Getreide. Das sei richtig, er gehe sogar noch weiter und behaupte, daß das Holz gar kein Nahrungsmittel sei. Er erwarte aber darnach, daß die Majorität eine geringere sein werde, denn bei den Getreide-

### 14 Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

Die holde Unschuld, der Friede war ja vor wenigen Stunden, mit rauher, erbarmungsloser Hand von ihr gerissen, und sie sah eine nackte Wirklichkeit vor sich, welche sie mit Grauen erfüllte.

„Sie befehlen, daß ich gehe, Mademoiselle?“ sagte Clemence Moreau. „So werden Sie mir wenigstens gestatten, hier draußen Nacht zu halten, und Sie dürfen sich dann ungestört der Ruhe hingeben, die Sie am ersten von allen Schreckbildern heilen wird.“

„Nein, Monsieur, Sie werden sich auf ihr Zimmer begeben“, sagte Barbe, welche sich mehr und mehr von ihrem Schrecken zu erholen begann, ihre Thränen trocknend, „ich fürchte mich nicht mehr. Aber ich bin Ihnen doch sehr, sehr dankbar, daß Sie mir den Schreck überwinden halfen.“

Sie lächelte wie ein Kind unter Thränen, und Clemence Moreau glaubte nie ein süßeres, köstlicheres Lächeln gesehen zu haben. Ehrerbietig küßte er ihre Hand und zog sich dann zurück, ohne eigentlich zu wissen, wie er nun in der Dunkelheit den Weg nach seinem Zimmer finden sollte. Auf dem Korridor stand er einige Augenblicke in tiefes Nachdenken versunken, dann kehrte er einfach in den Saal zurück, wo man zu Abend gegessen hatte und warf sich in einen der hochlehnigen Sessel, welche in pedantischer Ordnung an den Wänden aufgestellt waren.

Er war bald eingeschlafen, trotzdem der junge, verwöhnte Mann wohl kaum jemals eine Nacht in solcher Lage verbracht hatte. Er kam sich wie ein Märtyrer vor, denn um Barbe Epignol zu beruhigen, hatte er eine solche Schlafstille erwählt. Das Bild des lieblichen Mädchens stand unablässig vor seiner Seele, und noch im Schlaf umgaukelte es ihn, und er glaubte ihre köstlichen Augen mit dankbarem Ausdruck auf sich gerichtet zu sehen.

Am folgenden Morgen, bei Gelegenheit der Trauer-

feierlichkeiten, sah er sie wieder. Sie trug ein Kleid von schwarzem Krepp; aber es war gerade, als ob dieser Anzug besonders geeignet sei, ihre Schönheit und Verlassenheit noch mehr hervorzuheben. Clemence konnte wenig Theil an den trübseligen Handlungen nehmen, er war ausschließlich damit beschäftigt, Barbe Epignol zu bedauern und zu bewundern.

Bewunderung und Mitleid sind zwei verschiedene Faktoren, aber doch sehr geeignet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu ergänzen. Ehe Clemence Moreau es selbst noch wußte, stand schon sein leicht entzündliches Herz in hellen Flammen, und er bedauerte in der Welt nichts mehr, als daß dies arme, hübsche Ding die Tochter des Marquis von Epignol, eines so heruntergekommenen Mannes, und für ein Kloster bestimmt war.

Der Marquis von Epignol war in seiner Familie beigelegt, die Trauerfeierlichkeiten beendet, und die Gäste begannen sich zu zerstreuen. Unablässig rollten die Wagen davon, und Barbe sah ihnen kummervoll und geängstigt nach. Wann der letzte Wagen ihren Blicken entchwunden war, was würde dann geschehen?

Aber der letzte Wagen verließ den Schloßplatz noch nicht so bald, er gehörte dem jungen Moreau. Dieser hatte am Nachmittag einen Spaziergang durch Garten und Park gemacht und die wundervolle romantische Lage des alten Schlosses gebührend bewundert. Er hatte als einziger Sohn und Erbe eines ungewöhnlich reichen Vaters sich niemals einen Wunsch zu verlagern brauchen, und da er am heutigen Tage gehört, daß das alte Schloß verkauft und der Erblos Barbara's von Epignol Mitgift für das Kloster bilden sollte, so war ihm der Gedanke gekommen, dasselbe zu erwerben. Das Schloß mit seiner märchenhaft schönen, verwilderten Umgebung war ein reizendes Fleckchen Erde, wie es sich nirgends in der Welt finden ließ. Vielleicht konnte der massive Bau einer gründlichen Restauration unterworfen werden und sich so eine Bestimmung herstellen lassen, welche eines Tages einen herrlichen Aufenthaltsort gewähren würde.

Je weiter Clemence Moreau ging, desto fester wurde

seine Absicht, das Schloß käuflich zu erwerben. Der dichtverwachsene Park, der sich weit in die Ebene ausdehnte, enthielt uralte Bäume, prachtvolle Laubgänge, einen herrlichen Teich und schöne Grotten. Für den Augenblick war es freilich unmöglich, auch nur anders als unter den größten Anstrengungen in ihm vorzudringen; aber es ließ sich mit verhältnismäßig geringer Mühe unendlich viel daraus machen.

Nachdem er in das Schloß zurückgekehrt war, ließ er bei Madame Epignol um eine Unterredung bitten. Sein Entschluß war gefaßt, und er durfte nicht fürchten, bei dem nachsichtigen Vater auf irgend einen Widerstand zu stoßen, wenn es galt, einen Lieblingswunsch erfüllt zu sehen.

Auf diese Weise blieb Clemence noch einige weitere Tage im Schlosse, um auch die inneren Räumlichkeiten einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen, und während dieser Zeit hatte er wiederholt Gelegenheit, Barbe zu sehen. Sie mußte ihren Vater sehr geliebt haben, denn er fand sie immer in Thränen, und er fragte sich wiederholt, ob es denn nicht möglich sei, dieselben zu trocknen. Er hatte sie ein einzig Mal lächeln sehen, und dieses Lächeln übte einen solchen Zauber auf ihn aus, daß er es immer zu sehen gewünscht hätte. Gelegenheit, ein Wort mit ihr zu sprechen, fand er nicht anders als in der Mittagsstunde, wenn Madame Epignol gezwungen war, ihren Begriffen von einer vornehmen Frau zum Trost, in der Küche Umschau zu halten und die Kastellanin darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich in diesen Tagen nicht um ein kleines Ersparniß werde kümmern dürfen. Er hatte aber hinreichend Zeit gefunden, Barbe's Charakter zu studiren; es war ihm nicht schwer gemacht, denn wie leicht läßt sich der Charakter eines Kindes durchschauen.

Sie hatte ihm Alles aus ihrer Vergangenheit erzählt, was er wissen wollte; aber ihm auch das grausame Schicksal nicht verhehlt, welches ihr bestimmt war, und als Clemence sie sich auch nicht mehr gegenübersehen sah, stand ihm doch noch das kummervolle, verzweifelte Gesicht vor Augen, mit welchem sie ihm erzählte, daß sie schon in der kommenden Woche in das Kloster eintreten sollte. (Fortf. f.)

zöllen hätten die Vertheidiger noch den Schein eines Schusses der nationalen Arbeit der ihnen bei den Holzszöllen gänzlich fehle. Er habe allen Respekt vor der Selbstverleugnung der Großgrundbesitzer, daß dieselben bereit seien, im Interesse des Kleingrundbesitzers das Obium einer solchen Erhöhung der Holzszölle auf sich zu nehmen. (Heiterkeit.) Daß die Holzszölle den armen Mann nicht so drücken, wie die Getreideszölle, gebe er zu, aber unbestritten sei, daß der Großgrundbesitzer hier eine steigende Rente erhalten solle aus der Tasche der Steuerzahler. Es gehöre ein seltener Muth dazu, dies abzuliegen zu wollen. Wollte man also, daß dem Waldbesitzer eine Rente durch den Staat garantiert werde, dann komme man nothgedrungen in den socialistischen Staat hinein, dann müsse man auch den arbeitenden Klassen eine angemessene Rente garantiren. Der Schutz des Waldes liege im landwirthschaftlichen Interesse auch ihm sehr am Herzen, aber durch eine Erhöhung der Holzszölle werde man diesen Schutz nicht erreichen, man werde den Waldbestand dadurch vielmehr vermindern; habe doch Herr Dankemann selbst vor mehreren Jahren in einer schwachen Stunde zugegeben, daß besonders an den Ufern der großen Ströme die Devastation des Waldes durch die hohen Holzpreise erheblich gefördert worden sei. Die Behauptung, daß die Holzpreise nicht gestiegen seien, müsse er zurückweisen.

Landforstmeister Donner bittet zunächst, die Anträge auf Zollermäßigung für eichene Fußbauben, Radfelgen u. abzu- lehnen. Die vom Abg. Dirichlet angeführten Zahlen seien zum großen Theile falsch. In Westfalen und Hannover, wo der Kleinbesitz an Wald sehr groß sei, fänden sich große Nutzholzbestände vor, an deren vortheilhafter Verwerthung die kleinen Besitzer ein großes Interesse hätten.

Abg. v. Wendt will sich auf die detaillirten Zahlenangaben nicht einlassen. In einer Diskussion könnte man denselben nicht folgen, und selbst wenn sie richtig wären, würden sie kaum einen Effect hervorbringen. Die Waldbesitzer verlangten nicht ein Recht auf Rente, sondern nur einen Schutz gegen die Ueberfluthung mit ausländischen Hölzern. Die Gegner der Holzszölle seien hauptsächlich die Holzhändler; diese sind aber nicht selbst Consumenten. Die ausländischen Hölzer fänden aber ihren Absatz jetzt vornehmlich in Deutschland; das würde auch in Zukunft der Fall sein; das Ausland müßte also, um sich den deutschen Markt zu sichern, sich entschließen, die Szölle selbst zu tragen.

Abg. v. Benda: Auf die Interessenten nehme ich bei der vorliegenden Frage keine Rücksicht; mir liegt allein am Herzen, welchen Einfluß die Erhöhung der Holzszölle auf den deutschen Wald haben wird; und aus Liebe zum deutschen Walde werde ich mit dem größeren Theile meiner Freunde gegen die Erhöhung stimmen.

Baierischer Ministerialdirektor Ganghofer: Wenn der Abg. v. Benda den Wunsch hat, den deutschen Wald erhalten zu sehen, so stehe ich mit ihm auf dem gleichen Boden; ich fürchte aber nicht, daß wir bei steigenden Preisen zu größerer Abholzung kommen werden. Die meisten Waldungen sind ja in den besten Händen, in denen des Staates und der Gemeinden; nur 25 pCt. befinden sich in der Hand privater Besitzer. Ich fürchte, es geht uns mit den Holzszöllen, wie den sibirischen Büchern; je länger wir damit zögern, desto höher werden sie sein.

Abg. v. Gramagki erklärt sich für und Abg. Stolle gegen die Holzszölle.

Minister Lucius rechtfertigt das Bestreben, aus den Waldungen einen regelmäßigen Ertrag zu gewinnen. Gewisse Erträge aus den Forsten böten eine sichere Garantie für eine geordnete und dauernde Waldpflege. Die Holzszölle kämen keineswegs nur dem großen Privatfiskus zu Gute; er empfehle dringend die Annahme der Commissionsbeschlüsse.

In der Abstimmung wird die Regierungsvorlage, welche am weitesten geht, einstimmig abgelehnt. Die zur Commissionsvorlage gestellten Anträge auf Ermäßigung für einzelne Kategorien werden sämmtlich abgelehnt, darunter der Antrag Leutner, für Grubenholz einen Zoll von 10 Pf. beizubehalten, gegen die Stimme des Antragstellers. Die Commissionsvorlage selbst wird mit 155 gegen 144 Stimmen ebenfalls abgelehnt.

Schließlich gelangt der Antrag des Abg. Spahn mit 165 gegen 132 Stimmen in folgender Fassung zur Annahme: In Nr. 13 die Bestimmung unter c. Bau- und Nutzholz wie folgt zu fassen: 1) roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Art oder Säge bearbeitet oder bewaldrachtet, mit oder ohne Rinde, eichene Fußbauben 100 kg 0,20 M. 2) In der Richtung der Längsbachse beschlagen oder auf anderem Wege als durch Bewaldrachtung vorgearbeitet oder zerklüftet; Fußbauben, welche nicht unter 1 fallen, ungeschälte Korbweiden und Reifenskräbe, Raben, Felgen und Speichen pro 100 kg 1 M.

Nächste Sitzung Freitag.

### lokales.

\* **Wilhelmshaven**, 20. März. Vom nächsten Mittwoch ab bis zum 4. April wird die Klassensteuer-Heberolle im Magistratsbureau zur Einsicht für die Steuerpflichtigen ausliegen. Reclamationen gegen zu hohe Veranlagung sind fünfzig nicht mehr bei dem Kreishauptmann Hrn. Neupert, sondern bei dem Königl. Landrathsamt zu Wittmund anzubringen.

\* **Wilhelmshaven**, 20. März. Bezüglich der Reclamationen u. in Militärangelegenheiten ist nach dem Inkrafttreten der Kreisordnung zu beachten, daß vom 1. April an die bestehende Oberpräsidialverordnung vom 7. Mai v. J. in folgenden Punkten geändert wird: 1) Anträge auf Zurückstellung von Militärpflichtigen wegen bürgerlicher Verhältnisse bz. auf Entlassung von im Dienste befindlichen Mannschaften (Reclamationen), sowie Anträge auf Beurteilung von Mannschaften zur Disposition ihres Truppentheils sind in den Stadtkreisen und in den Städten Mienburg, Vinden, Hameln, Peine, Goslar, Osterode, Duderstadt, Münden, Einbeck, Northeim, Uelzen, Stade, Bremervörde, Buxtehude, Verden, Papenburg, Lingen, Aurich, Norden und Leer bei dem betr. Magistrat, im Uebrigen bei dem Landrathe anzubringen. 2) Die Feststellung der bei der Beurteilung der Anträge in Betracht kommenden Verhältnisse erfolgt seitens derjenigen Behörde, bei welcher die Reclamation anzubringen ist. Dem Landrathe ist überlassen, die Instruction dem etwa angestellten

Giltsbeamten zu übertragen. 3) Die der Landdrostei zugewiesene Thätigkeit geht auf den Regierungspräsidenten über.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

V. **Odenburg**, 19. März. In dem großen Saale „zum grauen Roß“, in welchem kaum die erbitterten Wahlreden verhallt, wird am Mittwoch ein Fest der Humanität, und zwar eine großartige Abendfeier zu Gunsten der Vergütung der Kleinkinderbewahranstalt hier selbst veranstaltet werden. Dem noch jungen Verein „Bürgerklub“ ist es während der alle nichtpolitischen Interessen in den Hintergrund drängenden Wahlperiode nicht nur gelungen, die angesehensten Persönlichkeiten hier — an der Spitze den Herrn Oberbürgermeister v. Schrend — als Komiteemitglieder, sondern auch verschiedene Vereine zur Mitwirkung zu gewinnen. Die Einladungskarten finden erfreulicherweise guten Absatz und scheint das brave Vorgehen des Vereins von bestem Erfolge gekrönt werden zu sollen. — Das warme Interesse, welches den Kleinkinderbewahranstalten entgegengebracht wird, wird nicht minder den Waisenhäusern zu Theil, und muß daher auch ein Projekt des hiesigen Zweigvereins des deutschen Reichsrechtvereins, falls es sich bewahrheitet, mit Freuden begrüßt werden, nämlich die laut gewordene Absicht, sich behufs Gründung eines Waisenhauses für Odenburg auf eigene Füße zu stellen und die weitere Agitation für diese Sache in die Hand zu nehmen. Entspricht ein solches Vorgehen auch nicht dem Prinzip der Begründer des Reichsrechtvereins, so ist demselben eine gewisse Berechtigung doch nicht abzuspochen.

**Odenburg**, 19. März. Der 5. vor hiesigem Schwurgericht zur Verhandlung gelangte Fall betraf eine Anlagensache wegen Brandstiftung gegen den Arbeiter Friedrich Nestmann aus Adelheide. Der Beklagte, wegen Diebstahl, Betrug und Einbruch u. mit Gefängniß und Zuchthaus vorbestraft, wird schuldig befunden, in dem von ihm bewohnten Haus des Brinkhüfers Meyer zu Adelheide Brandstiftung begangen zu haben. Das Urtheil lautet auf 5 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Der Postkutschbote Clemens Vulhop zu Lohne, 19 Jahre alt, noch unbestraft, ist gefällig, am 19. Nov. v. J. einen ihm zur Ablieferung anvertrauten Postanweisungsbetrag von 36 M. für sich verbraucht und unterschlagen zu haben. Zur Verbedung seines Vergehens benutzte er eine gefälschte Quittung. Von den Geschworenen wurden die beiden Hauptschuldfragen wegen Unterschlagung der fraglichen 36 M. und wegen Anfertigung bzw. Gebrauch der gefälschten Quittung auf der Postanweisung für eine Handlung angenommen, auch die Frage nach Vorhandensein mildernder Umstände bejaht. In Folge dessen erkannte der Gerichtshof, wie von der Oberstaatsanwaltschaft beantragt, auf eine Gefängnißstrafe von 8 Monat, worauf 1 Monat Untersuchungshaft abgerechnet werden solle. Von einer unrichtigen Registerführung wurde Angeklagter freigesprochen.

Der Postagent Garrelt Dupré zu Waddewarden, 29 Jahre alt, ist beschuldigt, 1) am 2. Januar 1885 eine in amtlicher Eigenschaft empfangene Summe von 500 M., welche der Gemeindevorsteher Eden an die Adresse des Ziegeleibesitzers Lamo zu Vockhorn bei ihm, als Postagent, eingezahlt habe, sich rechtswidrig angeeignet und in Beziehung auf diese Unterschlagung die betr. Kontrollbücher unrichtig geführt, 2) Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen, nämlich pVm. 80 Mark, welche bei einer durch den Postinspektor Raabe vorgenommenen Kassenrevision gefehlt haben, sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Der Angeklagte gesteht die Unterschlagung der 500 M. zu. Er sei in bedrängter Lage gewesen und habe dringende Schulden zu tilgen gehabt. Hinsichtlich der unter 2) gedachten Anschuldigung bemerkte Angeklagter, daß allerdings bei der ganz unerwartet erfolgten Revision in der eigentlichen Postkasse ein Defizit zum Betrage von ca. 80 M. vorhanden gewesen sei, daß dieses Defizit aber darauf beruhe, daß der Betrag desselben in seine Geschäftskasse, welche er wegen seines ziemlich flotten, allein von ihm geführten Kolonialwaarenhandels und Wirthschaftsbetriebes unmöglich ganz von der Postkasse habe getrennt halten können, gelangt sei. Ganz kurz nach Konstatirung des Defizits habe er dasselbe gedeckt. Der Staatsanwalt läßt die zweite Anklage fallen und beantragt eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren. Das Urtheil lautet auf eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren.

**Wittmund**. Am letzten Dienstag veranstaltete der Oberförster Richow in Aurich ein Fuchsstreiben im Wittmunder Walde, wobei nur 3 Füchse zur Strecke gebracht wurden. Der junge Ferkel bietet Reinecke einen zu sichern Versteck, weshalb die Beute gewöhnlich nur gering ausfällt.

**Norden**, 16. März. In der heutigen ersten Sitzung des Kreistages, welche von dem regierungsseitig bestellten Kommissar, Hrn. Regierungskassator von Borries, geleitet wurde, wurden in den Kreisaußschuß gewählt die Herren Bürgermeister Taaks-Norden, Graf zu Inn- und Ruypphausen-Lützburg, Gutsbesitzer Dr. Petersen-Berum, Gemeindevorsteher D. Swart-Westermarsch, Beigeordn. D. Hagenah-Zoachimsfeld, Gemeindevorsteher Buisman-Süderneland. Mit Ausnahme des Grafen Ruypphausen gehören sämmtliche Gewählten der liberalen Partei an.

**Göttingen**. Vor einigen Tagen starb hier ein Studirender, welcher seit vorigem Herbst an einer unheilbaren Krankheit darnieder gelegen hat. Während dieser Zeit ist er von dem hiesigen Restaurateur T. in der aufopferndsten Weise gepflegt worden. Zum Dank dafür hat der Verstorbene diesem sein Vermögen — wie man hört, im Betrag von 64,000 M. — testamentarisch vermacht.

### Vermischtes.

— Aus Saarbrücken werden Einzelheiten über das große Grubenunglück im Schacht Camphausen berichtet. Bis Donnerstag Mittag sind von den in der Grube Camphausen verunglückten Bergleuten 137 todt, 51 lebend zu Tage gefördert; die übrigen Verunglückten sind todt und können der starken Versäuerungen wegen nur langsam herausgebracht werden. Mithin hat die schreckliche Catastrophe 168 Menschen das Leben gekostet. Die Bergleute waren meist in den Driftschäften Herrenjohn und Fischbach ansässig. Viele Familien sind schwer heimgejucht. Im Maschinenhaus waren die Leichen von vier Brüdern untergebracht. Ein Bergmann hat 2 Ehen; und 2 Schwiegeröhne verloren. Viele der verheiratheten Verunglückten hinterlassen 4—7 Kinder. Die Noth und der Jammer

sind groß, denn hunderte von Frauen und Kindern haben mit einem Schläge ihren Ernährer verloren. Allerdings werden zunächst die Knappschafftsklassen helfend eintreten müssen, doch wird dies auf die Dauer nicht hinreichen, dem großen Elend zu steuern. Von den Veretteten werden wahrscheinlich noch mehrere dem Tod verfallen. Ein Glück ist es, daß die Explosion nicht am Tage erfolgte, wo ca. 600 Leute in der Grube arbeiteten.

— Aus Württemberg, 15. März. Eine besondere und gewiß sehr originelle Spende haben die Berber des württembergischen Städtchens Badnang dem Reichskanzler zu seinem 70. Geburtstag zugebracht. Sie verehren ihm nämlich ein Paar Kürassierstiefel, wozu das Leder, aus Kamerun und Zanibar stammend, in Badnang geerbt wurde. Es gelang, den Leibs Schuhmacher des Fürsten in Berlin ausfindig zu machen und dadurch das Maß zu den Stiefeln zu bekommen. Die Stelzer'sche Schuhfabrik in Badnang übernahm die Schuhmacherarbeit.

Hamburg, 13. März. Der „Hamburger Correspondent“ schreibt: Realschuldirektor Dr. Hugo Töppner ist wegen Verlestüßbeleidigung von der zweiten Strafkammer des Landgerichts in drei Monat Gefängniß verurtheilt.

Essen, 15. März. Die Frau eines hiesigen braven und allgemein geachteten Geschäftsmannes leidet schon seit Jahren an heftigen Krampfanfällen, zu denen sich in letzter Zeit noch ein besonderes inneres Uebel gesellte. Am vergangenen Sonntag und Montag war die Kranke so elend, daß stündlich der Tod erwartet wurde. Am Montag Morgen hörte der eben im Laden beschäftigte Mann plötzlich aus dem Krankenzimmer einen grellen Schrei, er eilt herbei und findet seine Frau in den letzten Zügen; wenige Sekunden und sie hatte ausgethret. Der gleich herbeigeholte Arzt kam zu spät, der Tod war schon eingetreten. Der Mann traf nun die erforderlichen Anordnungen zur Beerdigung u. und saß am Nachmittage des folgenden Tages nachdenkend über seine jetzige Lage in seinem Wohnzimmer. Plötzlich ertönt aus dem in der oberen Etage belegenen Zimmer, in dem die Leiche lag, wieder ein gellender Schrei, in dem er sofort die Stimme seiner Frau erkennt. Wie einigen Sägen war der vor Schrecken zitternde Mann oben und — findet seine todtgemeinte Frau aufrecht im Bette liegen. Sie war scheinodt gewesen, hatte in diesem Zustande mit ihrem Bewußtsein Alles gehört, was um sie vorgegangen, das Weinen und Wehklagen ihres Mannes und ihrer Kinder, die Vorbereitung für ihre Beerdigung u., war aber vollständig unfähig gewesen, sich nur im Geringsten zu regen. In diesem Zustande hat die Frau über 36 Stunden gelegen.

— Zur Vererbung des deutschen Ritters „Anna“. Bei dem Polizeigericht in Great Harmonth begannen dieser Tage die Verhandlungen gegen die Schiffer Hughes von der „Smar“, „Strive“ und Jamieson von der „Fanny“, die ebenfalls angeklagt sind, am 21. Juni v. J. in der Nordsee seeüberthlich Handlungen verübt zu haben, indem sie den deutschen Ritter „Anna“ enterten und dort eine Quantität von Spirituosen, Tabak und Cigarren raubten. Die Angeklagten wurden gegen Bürgschaft auf freiem Fuß belassen. Es scheint, daß dieser Anklageprozess nie zu Ende kommen wird, denn jede neue Verhandlung schließt mit Vertagung.

— Ein betrunkenes Schiff. In Newyork amüßet man sich augenblicklich damit, in immer neu erfundenen Formen dem Dampfer „Bermuda“ vorzuwerfen, daß er sich auf offener See in Punsch betrunken habe. Die „Bermuda“ war auf der Fahrt nach Newyork mit einer Ladung Zucker, Limonensaft und Jamaica-Rum. Außer Stande, der Versuchung, die Ladung anzubohren, zu widerstehen, fing die „Bermuda“ an so heftig zu rollen, daß die Fässer mit Limonensaft aus der Lage kamen und sich über den Zucker ergossen. Alsdann geriethen die Rumpfässer in Folge des bössartigen Rollens der „Bermuda“ arg ins Wanken und ergossen ihren Inhalt über den mit Limonensaft getränkten Zucker, bis der ganze untere Theil des Schiffes mit Punsch angefüllt war. Wie zu erwarten wurde, wurde die „Bermuda“ bald unlenkbar. Ihre Schraube wurde so schwach, daß sie ihr nicht mehr vorwärts war, als einem betrunkenen Manne seine Beine. Man behauptete nicht mit Unrecht, daß eine Schraube bei ihr losgeworden sei. Schließlich legte sie sich auf eine Seite und verblieb in dieser Lage, bis sich ein vorüberfahrendes Schiff ihrer annahm und sie nach dem Hafen von Newyork ins Schlepptau nahm, wo sie zu mindestens zehn Tagen Trocken-Dock verurtheilt werden wird, um ihren „Kater“ auszukuriren.

— In Nordhausen wollen sich nicht weniger als 14 Ehepaare scheiden lassen. Das ist auch ein Zeichen der Zeit.

— Ein falsches Kind. Wie dem „Echo“ mitgetheilt wird, hat sich folgendes, kaum glaubliche, aber wahre Geschichtchen in Aachen zugetragen: Ein Einwohner dieser Stadt, angestellt bei einer Gesellschaft, wurde wiederholt aufgefordert, sein im Jahre 1883 geborenes Kind impfen zu lassen, respektive den Nachweis zu erbringen, daß die Impfung aus einem gesetzlich zulässigen Grunde unterblieben sei. Derselbe leistete jedoch keiner dieser Anforderungen Folge, sondern gab an, gar kein Kind zu besitzen, welches den in den Anforderungen genannten Namen trüge; auch sei ihm an dem darin angegebenen Datum kein Kind geboren worden. Die hierüber angestellten Nachforschungen ergaben zwar die Richtigkeit der Aussagen des Einwohners, enthüllten aber zugleich folgende trügerischen Vorgänge: Im Laufe des Sommers 1883 veräußerte jener Mann, aus welchen Gründen wissen wir nicht, seinen Dienst. Von der Gesellschaft, bei welcher er bedienstet war, hierüber zur Rede gestellt, gab er als Entschuldigungsgrund die Niederkunft seiner Frau an, in welche Angabe die Gesellschaft Zweifel gesetzt haben mochte; denn sie verlangte als Beweis der Wahrheit einen Geburtschein. Kurz entschlossen, eilte der „falsche“ Vater auf das Standesamt und meldete dort die Geburt eines Kindes an. Nachdem er hierüber einen „Geburtschein“ erhalten, begab er sich zur Polizei, um dort auch die Anmeldung zu vollziehen. Hiermit überreichte er der Gesellschaft den erforderlichen „Beweis“ für die stattgehabte „Geburt“. Alle diese Angaben waren jedoch, wie bereits erwähnt, falsch; uner „falsch“ erschien einige Monate später abermals auf dem Standesamte, und zwar, um dieses Mal die wirklich erfolgte Geburt eines Kindes anzumelden. — Infolge dieser wahrheitswidrigen Angaben verschiedenen Behörden gegenüber wird dieses Geschichtchen wohl vor Gericht noch ein Nachspiel haben.

### Bekanntmachung.

Auf Blatt 144 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma:  
**Gebrüder Stein in Neustadtgödens**

eingetragen:  
"Die Firma ist erloschen."  
Wilhelmshaven, 11. März 1885.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Reber.

### Bekanntmachung.

Zu das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 176 eingetragen die Firma:

**Gebr. Stein**  
mit dem Niederlassungsorte **Neustadtgödens** und als deren Inhaber der Kaufmann **Bartholomäus Marcus Stein** und der Kaufmann **Philipp Marcus Stein**, Beide in **Neustadtgödens**.

Als Rechtsverhältnis: Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1885.

Wilhelmshaven, 11. März 1885.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Reber.

### Bekanntmachung,

betreffend

### Prüfung der Hufschmiede.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfungen über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes im Landdrostbezirk **Nurich** eine Prüfungscommission mit dem Siege in **Nurich** eingesetzt ist. Die nächste Prüfung findet am

**Montag, d. 18. Mai d. J.,**

in **Nurich** statt. Die Meldungen zu der Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheins und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Auebildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr an den Vorsitzenden der Commission, den **Kal. Departements-Thierarzt Voss** hiersehlst zu richten, welcher demnachst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird. Die Prüfungsgebühr beträgt 10 M. Dieselbe ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Das erforderliche Handwerkszeug hat der Prüfling selbst mitzubringen, die Schmiedeeinrichtungen und die nöthigen Pferde werden von der Commission zur Verfügung gestellt.

**Nurich, den 10. März 1885.**  
**Königliche Landdrostei.**  
v. Hepppe.

### Auktion.

**Sonnabend, 28. März, 11 Uhr Vormittags,**

werden in der Hilfs-Packkammer des hiesigen Postgebäudes, zugänglich vom hofseitigen äußeren Keller- eingange, mehrere ausgemusterte Ausstattungsstücke (unter Anderem Arbeitsschränke, Tische, Stühle) gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert.

Die fraglichen Gegenstände können auf vorherige Meldung am Ausverkaufstage täglich Vormittags besichtigt werden.

Wilhelmshaven, 19. März 1885.  
**Kaiserliches Postamt.**  
Korn.

### Verkauf.

Am **Mittwoch, den 25. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anf.,**

werde ich in und beim Hause Marktstraße 34 hier, folgende Gegenstände, als:

2 Hackblöde, 1 Wiegemaschine, 1 Wursttopfmaschine, 5 Stühle, 4 Tische, 1 Treten mit Geldlade, 2 Betten, 4 Eimer, 1 Wursttopf, 1 Schlachtrog, 1 Tellerborte, 1 Ofenschirm, 1 Wagenhebe, 1 Spiegel, mehrere eiserne Kochtöpfe, Theekessel, große Teller

und Töpfe, verschiedene Fässer und Tonnen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Käufer hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 19. März 1885.  
**Bundjack, Auktionator.**

### Verkauf.

Der Arbeiter **Gerd Georgs** zu **Schaar** läßt am

**Dienstag, d. 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, in und bei seiner Wohnung:

**3 trachtige Schafe, 2 Ziegen;**  
1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 9 Stühle, 1 Gartenbank, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Eckbohle, 2 eib. Kisten, 1 Desillirfaß, 1 Butterkarne, Eimer, eiserne u. stein. Töpfe, verich. Steinzeug, Küchengeschir; auch: 30 Scheffel Stech. üben, 1 Foh Souertohl, getr. Bohnen, 1 Gewehr, 1 Sense, 2 Sichten mit Bid, 2 Karren, Hacken, Forken, Spaten und allerhand sonstige Sachen

ffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 3. März 1885.  
**H. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

In der Vergantung des Hausmanns **Heinr. Foh** zu **Reffhausen** am 25. d. Mts. (nicht in Hausmanns **Bley's** Vergantung, wie früher annorciert) kommen einige Stiege Schöfe

**Roggenlangstroh** mit zum Verkauf.

Neuende, 12. März 1885.  
**H. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

### Immobilien-Verkauf.

Der Mühlenbesitzer und Landwirth, **Herr Joh. Evers** zu **Egel**, der nach Amerika auszuwandern beabsichtigt, hat mich beauftragt, seine in der Gemarkung **Egel** belegene

**Mühlenbesitzung mit zwei vollen Pläzen,** bestehend aus:

einer Mehl- und Pelde-Mühle, einem geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, einem großen Nebengebäude, sodann ca. 70 Gras- Grünland, theilweise bestes Marschland, und etwa 90 Scheffel Einsaats-Auuland, zum Eintritt auf nächsten Herbst, entweder bei Parzellen oder in einem Loose öffentlich zu verkaufen.

Es wird zu diesem Zwecke Licitations-Termin auf

**Sonnabend, den 11. April d. Js., Nachmittags 4 Uhr,**

im **Husmann'schen** Wirtshause zu **Egel** anberaunt.

Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Gebäude noch ziemlich neu sind, sich in einem sehr guten Zustande befinden, auch bedeutende Kellerräume enthalten und sich zur Anlage einer Brauerei oder Brennerei, welche Gewerbe hier früher mit Erfolg betrieben worden sind, vorzüglich eignen werden.

**Friedeburg, 16. März 1885.**  
**H. Eggers,**  
Königlich Preup. Auktionator.

Für Rechnung Deren, die es angeht, verkaufe ich am

**Sonnabend, d. 21. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr anf.,**

gegen sofortige Zahlung im Gümtherschen Saale hier, Neuestr. Nr. 2, folgende Gegenstände, als:

4 Sehbettstellen, davon 2 mit Sprungfederbetten, 2 complete Betten, 1 Kommode, 2 Koffer, 1 Glasschrank, 1 Wanduhr, Tische, Stühle, Schildereien, 1 Wasserfaß, sowie verschiedene sonstige hausgeräthliche Sachen.

**H. Schmeden**

Empfehle billigt:

**Grau email. Töpfe, blau email. do., grau email. Cafferollen, blau email. do., grau email. Wasserkessel, blau email. do., grau email. Pfannen, blau email. do., grau email. Kellen, blau email. do., grau email. Waschbecken, blau email. do., grau email. Wasserkrüge, blau email. do., grau email. Kaffeekannen, blau email. do., grau email. Theekannen, blau email. do., grau email. Tassen, blau email. do.**

**BERNH. DIRKS.**

**Die billigste Quelle guter Schuh- und Stiefel-Waaren**

findet man unstreitig bei **C. Hagenow, Belfort, Weststraße.**

Mein reich fortirtes Lager von **Schuh- und Stiefelwaaren**

bringe ich bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.

**J. F. Wettermann, Belfort.**

Das **Möbel-Lager von G. Priet,**

**Krummstraße,** liefert gute Arbeit zu niedrigen Preisen und hält stets fertige Betten vorräthig. Abschlagszahlungen gestattet.

**Colossale Preisermässigung! Henkel's**

**Bleich-Soda**

an Wasch- und Bleichkraft unübertroffen jetzt in Pfund-Packeten à 12 Pfg.

Eine Ladung englischer

**Haushaltungskohlen**

ist angekommen und gebe hiervon die Last (4000 Pfund) für Mk. 40 frei vors Haus ab. Bestellungen erbeten.

**Aug. Bahr.**

Mehrere in Sedan, Gemeinde Bant, belegene

**Bauplätze**

habe ich im Auftrag zum sofortigen Antritt zu verkaufen.

Neuende, 11. März 1885.  
**H. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

**Alten Nordhäuser Kornbranntwein**

à Vier Mk. 1 bis Mk. 2,50 incl. Glas und Verpackung

verlendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung

die **Kornbranntweibrennerei** von

**C. G. Kuntze** in **Nordhausen a. Harz,** Hallische Chaussee 74

**Gartenhaus, Pavillon oder Veranda**

zu kaufen gesucht. Offerten nebst Beschreibung und Preisangabe an die Exp. d. Bl.

**Wiener Backpulver** (Ersatz für Gist) 10 Pfg.

**Wiener Backmehl** Pfd. 35 Pf. **Wiener Pudding-Pulver,** Cart. 25 Pfg.

**M. Gosz. von Indulgy & Co.,** Hamburg.

Vorräthig in Colonial- und Delicateß-Geschäften von **Wilhelmshaven** und **Belfort.**

Halte meinen **Leichenwagen**

bei vorkommenden Trauerfällen bestens empfohlen.

**B. Frerichs, Güterstr. 82.**

Um Zusendung von **Waschhüten**

ersucht höflichst **G. Balkema.**

**Medizinal-Rothwein** von 1,50—2 Mk. empfiehlt

**Rich. Lehmann.**

**ff. Leberwurst,** per Pfund 60 Pfg., bei Abnahme von größeren Posten billiger,

**Rothwurst und Sülze,** per Pfd. 50 Pfg., bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. pr. Pfd. 45 Pf., empfiehlt

**E. Langer,** Neuestraße 10.

**Gemüse-Sämereien** in bekannter vorzüglich keimfähiger Waare empfiehlt

**Rich. Lehmann.**

**Strohüte-** Wäscherei, Färberei u. Presserei in allen neuen Formen.

**Straußfedern** werden gekräußt und gefärbt bei

**A. Lammers,** Bismarckstraße Nr. 59.

**Gesucht** auf sofort zwei **Schuhmacher-Gesellen.**

Neuheppens.

**T. R. Wolffs.**

### Gesucht

auf 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.  
Frau **Dr. Siegismund,** Neuende.

### Gesucht

auf Mai ein **Mädchen** gegen guten Lohn.  
Accum. Frau **Gozzel,** St. Johanni-Brauerei.

### Gesucht

zu Ostern für meine Bäckerei ein **Lehrling** und ein **kleiner Knecht.**  
**Ernst Högl, Bädermeister.**

### Gesucht

auf sogleich 2 **Schuhmacher-Gesellen.**  
**J. G. Gehrels.**

Zu Ostern suche 2 bis 3 junge **Mädchen** zum Lernen für mein Putzgeschäft.

**M. Schlössel, Belfort.**  
Auch 1 **Kürschner-Lehrling** wird gesucht.

### Gesucht

per 1. April ein ehrl. **Mädchen** für den Vormittag. Näheres **Bismarckstr. 6, 1 Tr.**

**Ein junges Mädchen,** welches mit der Wäsche vollständig Bescheid weiß, sucht auf sofort oder zum 1. April c. Stellung für Küche und Haus.

Gefl. Offerten unter **1100** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Zu kaufen gesucht 1000 St. Rothweinflaschen.** Auf Wunsch werden solche abgeholt.

Offerten erbeten.

**M. Athen, Neuheppens.**  
**C. B. Athen, Belfort.**

1 junger Mann kann gutes Logis erhalten im **Bahnhofshotel.**

Habe noch etliche **Acker** als Gartenland, an der Kronprinzenstraße gelegen, zu verpachten.

**B. Frerichs, Güterstr. 82.**

**Zu verkaufen ein fetter Stier.**

Groß-Burrei bei **Hookfiel.**  
**H. S. Hinrichs.**

**Zu verkaufen 1 fett. s. Kalb.**

**F. Stoffers, Rüstlerstel.**

**Zu vermietthen ein Laden mit Wohnung,** sowie eine **Werkstelle** zum 1. Mai d. Js.

**August Schröder,** Moonstraße.

2 anständige junge Leute erhalten **Logis.**

**Ein leistungsfähiges Buttergeschäft** (Natur-Butter) aus dem Hannover'schen sucht einen regstamen Vertreter für **Wilhelmshaven;** solche, die event. auch auf Lager nehmen können, erhalten den Vorzug.

Gefl. Offert. unt. **L. D.** zu richten an die Annoncen-Expedition von **M. Rolof, Münster i. W.**

**Apfelsinen u. Citronen** in frischer schöner Waare empfing und empfiehlt

**G. Lutter, Bismarckstr. 14.**

Empfehle:

**Bohnen, weiße d. Pfd. 16 Pf.**

do. " " " 14 "

do. gelbe " " 16 "

do. bunte " " 12 "

**Erbisen, graue " " 13 "**

do. grüne " " 13 "

do. gelbe gesch. " " 20 "

**Einjen** in garantirt weickochenden Qualitäten.

**L. Bakker,** Bismarckstr. a. B.

empfehl: Defen und Kochmaschinen, gußeis. email. Waschkessel und Goffensteine, Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Baubeschläge, sowie für fast jedes Handwerk sich eignende Werkzeuge. Gartengeräthe und sämmtl. Eisenkurzwaaren; zu Geschenken passend: hochfeine Ofengeräthe und Kochgeschirre, elegante Blumentische und -Ständer, combin. Kinder- und verstellbare Triumph-Klappstühle, Waffen, Waagen, Vogelbauer, Kinderpulte, Kinderschaukeln, Kinderfracht- und Puppenwagen, Messer- und fein lackirte Blechwaaren, Korb-, Holz-, Bürsten- und Mattenwaaren, Zeugrollen, Brings- und Waschmaschinen, wie ferner Schlitten, Schlittschuhe, Serpentinsteine, Wärmeflaschen und viele noch nicht benannte Sachen.

Bei Lieferung ganzer Aussteuern gewähre entsprechenden Rabatt.

Hierdurch zeigen ergebenst die Eröffnung unserer

## Oster-Ausstellung

an, welche eine sehr reichhaltige Auswahl in  
**Oster-Eiern, Hasen, Lämmern etc.**  
von Chocolate, Zucker und Traganth bietet.

Hochachtungsvoll

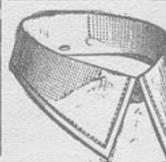
**Gebr. Dirks.**

### Hamburg-Amerika.

Seden Mittwoch u. Sonntag nach  
**New-York**



mit Post-Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
Auskunft und Ueberfahrtsverträge  
bei **R. J. Freeseemann** in Leer.



**Mey's**  
Stoff-Kragen  
stets vorräthig bei  
H. Scherff, Badaq.,  
Roonstr. 76a, l. gr. Hauje

### Verein Humor.

Die diesmonatliche  
**General-Versammlung**  
findet am **Donnerstag, den 26.**  
d. **Mts.** statt.

Der Vorstand.

### Krankentasse

der  
**vereinigten Gewerke.**

Die Hebung der Beiträge findet  
Kaisers Geburtstag wegen **Wontag,**  
den **23. März,** Morgens  
von 9-12 Uhr, und Nachmittags  
von 5-7 Uhr, **Dienstag** von  
10-12 Uhr Vermittags in meiner  
Wohnung statt.

Es wird hiermit nochmals darauf  
hingewiesen, daß, wenn Arbeitgeber  
ihrer Anmeldepflicht nicht genügen,  
sie nach § 7 der Statuten in eine  
Geldstrafe von 20 Mk. verfallen.

Der Vorstand.

Heute Abend:

frische Roth- u. Leberwurst

Anstich von

**Bock-Bier**

bei

C. Hübner, Schlesiener Hof

**Karpfen**

**Hecht**

**Dorsch**

große Nordsee-

**Austern.**

**Ludw. Janssen.**

Grüne, graue und geschälte  
**Erbsen, weiße Bohnen** und  
**Linzen, Magdeburger**  
**Sauerkraut u. Salzgurken**  
empfehl

G. Lutter, Bismarckstr. 14.

Frischen

**Waldmeister.**

**Gebr. Dirks.**

**Neuanlagen**

von

**Telephons**

und

elektrischen Klingeln,

sowie Reparaturen werden  
sauber ausgeführt von

**B. F. Kuhlmann,**

Uhrmacher,

Bismarckstraße 17.

**Garten-Sämereien**

empfehl in bester l infäbiger Waare

**D. J. Baffer,**

Neustadtgäßchen.

**Dankagung.**

Für die zahlreiche Beihelligung  
bei dem Begräbnisse unserer lieben  
Mutter und Schwiegermutter sagen  
wir allen Freunden und Bekannten  
hiermit unsern innigsten Dank.

**J. de Werth**

nebst Frau.

### Königliches Gymnasium.

Zur Teilnahme an der am **21. d. M.,** vormittags  
**11 Uhr,** in der Aula stattfindenden Vorseier des Geburtstages  
Sr. Majestät des Kaisers und Königs beehren  
wir uns hierdurch ergebenst einzuladen.

Wilhelmshaven, den 20. März 1885.

**Das Lehrerkollegium.**



**Krieger- u. Kampfgenossen-**  
**Verein zu Heppens.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät  
des Kaisers,

**Sonntag, den 22. März:**

**BALL**

bei Herrn Gastwirth C. Hinrichs.

Entree für Mitglieder 1 Mk., Nicht-Mitglieder 1,25 Mk.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Für reelle Bedienung wird bestens gefordert.

Zu den bevorstehenden Festlich-  
keiten halte mein Lager von

**Weinen, Liqueuren,**  
**Spirituosen u. Cigarren**  
dem hochverehrten Publikum bestens  
empfohlen.

**H. Döbbert, Roonstr. 97.**

Um mit dem noch vorräthigen **Geschirr**  
zu räumen, verkaufe solches jetzt zu jedem  
Preise, **Spielsachen** zum halben Werth.  
Neuheppens.

**A. von Pöllnitz.**

Die noch vorräthigen

**Confirmanden-Anzüge**

empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**C. Schmidt, Belfort.**

**1881er Gewinner**

Moselwein, garantiert reiner Naturwein  
empfehl in sehr schöner Qualität, pr. Fl. 80 Pf., incl.,

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven und Belfort.

### Frühjahrs-Gaion 1885!

Empfehle mein großes Lager sämmtlicher Neuheiten in

**Filz-, Stoff-, Strohh- und Heidenhüten**  
sowie **Mützen**

zu sehr billigen Preisen.

Seidenhüte (Cylinder)	von 6,00 bis 10,00 Mk.
Haar-Filzhüte für Herren	6,00 " 8,00 "
Woll-Filzhüte, beste Qualität	" 4,50 "
" zweite "	" 3,50 "
" dritte "	1,50 u. 2,50 "
Wollhüte für Confirmanden	" 1,00 bis 3,00 "
Filzhüte für Knaben	" 1,25 " 3,00 "
Confirmanden-Mützen	" 1,00 " 2,00 "
Serrenmützen in Seide u. Mattlaß	" 1,50 " 2,50 "
Stoff Mützen	" 0,40 " 2,00 "
Kriegervereins-Mützen für alle	" 3,00 " 3,75 "

i. d. Nähe befindliche Vereine  
**Gymnasium Schülermützen, ächt farbig** und gut gemacht,  
für Oktava 2,50 Mk., Septima 2 Mk., Ober-Septima 2,25 Mk., Serta  
2,50 Mk., Quinta 2,50 Mk., Quarta 2 Mk., Tertia 2 Mk., Secunda  
2,50 Mk., sowie **Stroh Hüte** für Herren, Damen und Kinder in großer  
Auswahl.

Bemerkte, daß ich durch mein Engros-Geschäft mit den bedeutendsten  
Fabriken Deutschlands in Verbindung getreten bin und es mir dadurch  
möglich geworden ist, auch im Detail für **billiges Geld gute Waaren**  
zu liefern.

**Magnus Schlössel, Kürschner,**  
Belfort, Werftstraße.

Empfehle:

**Stiefeletten, Halbstiefeletten u. Agrassen-**  
**schuhe für Herren, Damenstiefel in**  
**Lama-, Lack- und Kofleder,**  
**Damenlastingstiefel, Mädchenstiefel mit Zug** und zum  
Knöpfen, **Knabenstiefel** in großer Auswahl. Ferner eine große  
Parthie **Agrassenstiefel, Schnürstiefel u. Ohrenschuhe**  
für Kinder.

**J. Bürger, Neuheppens, Neustr. Nr. 1.**

**Omnibusfahrt v. Belfort nach Zeven.**

Fahre von jetzt an regelmäßig Morgens 6 1/2 Uhr von  
Wittve Hinrichs Gasthause und 6 Uhr 45 Min. von Warns  
Gasthause zu Sedan ab, von dort über Schaar, Langwerth,  
Accum, Heidemühle und treffe um 9 1/2 Uhr in Zeven ein.

**Johann Siebels.**

In ca. 14 Tagen trifft Schiff „**Ulla**“ mit einer Ladung aller-  
besten

**Schottischer Haushaltungskohlen**

hier ein und empfehle dieselben pro 4000 Pfd. zu Mk 37 frei vor  
das Haus.

Jeder Auftraggeber ist berechtigt, am Schiffe sein Interesse wahr-  
zunehmen. Um Aufträge bittet

**E. Schultze, Kaiserstr. 3.**

Für **Confirmanden** habe in großer  
Auswahl am Lager:

**Schwarze Kleiderstoffe,** besonders preiswürdige breite  
**Cachemires** in allen Qualitäten. Für 80-90 Pf.  
verkaufe schon eine gebiegene breite Waare. Außerdem  
**couleurte Kleiderstoffe** in schöner Auswahl. —  
Ferner empfehle schwarze und dunkelfarbige **Rock- und**  
**Hosenstoffe,** wovon auch nach Maß anfertigen lasse.

Bismarckstraße 10.

**Carl Reich.**